

der Kaiserin einen Besuch ab. Die Minister Depretis, Mancini und der Kabinettschef Bianchi begaben sich am Freitag um 1 Uhr nach dem Ministerium des Auswärtigen und konferierten dort eine volle Stunde mit dem Sektionschef v. Kallay und dem Grafen Bolkowstein. Der Wittwe des Ministers v. Haymerle wurde sowohl von der Kaiserin, als auch von dem italienischen Königspaar ein Kondolenz-Besuch gemacht. — Am Freitag Abend fand eine glänzende Galavorstellung im Wiener Opernhause statt, welcher die italienischen Gäste und der ganze kaiserliche Hof beizuhöhen. Am Tage darauf überraschte der Kaiser den König Humbert mit der Verleihung des in Budapest garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 28 (ehemals Benedel). Es wird diese Auszeichnung als ein bedeutsamer Akt, als ein Beweis für die vollständige Ausöhnung und Herstellung der austro-italienischen Intimität aufgefaßt. — Das den Delegationen übergebene Rothbuch behandelt die türkisch-montegrinischen Grenz-Angelegenheiten und die türkisch-griechische Grenzfrage. Die über die Differenzen mit dem englischen Minister Gladstone vorhandenen Aktenstücke sind, weil schon in früherer Zeit erledigt, in dieser Sammlung nicht enthalten.

**Italien.** Das Kabinet beabsichtigt die gegenwärtige Kammer session baldigt zu schließen und nach kurzer Pause die neue Session mit einer Thronrede zu eröffnen, in welcher die politische Bedeutung des Besuchs des Königspaares am Wiener Hofe in besonders markanter Weise hervorgehoben werden soll.

**Frankreich.** Am Freitag traten die französischen Kammern zusammen, wobei ein intimer Freund Gambetta's, Guichard, der am 18. August 1813 geboren ist, als Alterspräsident die Sitzung eröffnete. Sein Vorschlag, einen provisorischen Präsidenten zu wählen, rief auf lebhafteste Proteste der äußersten Linken; dem Deputirten Louis Blanc, welcher beauftragt war, den Protest dieser Partei zu begründen, wurde jedoch vom Altersvorsitzenden das Wort nicht erteilt. Die Wahl Gambetta's zum provisorischen Präsidenten erfolgte mit 317 Stimmen, zu Vicepräsidenten wurden Brisson und Philippoteaux gewählt. Die Rechte und die Radikalen enthielten sich der Abstimmung. Damit ist die Probe gemacht und das Vertrauensvotum erzielt, ohne welches Gambetta weitere Entschlüsse nicht fassen wollte. Der Ausfall der Präsidentenwahl bekräftigte eine um so entschiedenere Mehrheit, als eine ziemlich Anzahl von Anhängern Gambetta's noch gar nicht in die Kammer eingetreten war. Dem Deputirten Louis Blanc, der am Sonnabend gegen die am Tage vorher vollzogene Wahl protestirte, entgegnete Gambetta, das beobachtete Verfahren sei notwendig gewesen, um möglichst schnell zur endgültigen Bildung des Vorstandes zu gelangen. Als dieser Zwischenhandel erledigt war, stellte der Royalist Baudry d'Asson den Antrag auf Gültigkeitserklärung en bloc aller Wahlen der Deputirten, welche der früheren Kammer angehörten, weil die Konstituierung der Kammer dringlich sei, um die Minister in Anklagezustand zu versetzen, welche Frankreich in einen unsinnigen Krieg verwickelt hätten. Die verlangte Dringlichkeit der Wahlprüfung wurde unter stürmischem Lärm verworfen. Die Kammer vollzog jedoch die Wahlprüfungen mit solcher Hast, daß ungefähr 350 Bolkwahlen für gültig erklärt und nur etwa 80 beanstandet wurden. Der Senat nahm das Gesetz über die Freiheit der Kirchhöfe mit 141 gegen 88 Stimmen an. Dieser Gesetzentwurf kam in der letzten Session nicht zur Entscheidung, weil die liberalen Senatoren den Saal verließen, als eine endgültige Abstimmung erfolgen sollte.

**Großbritannien.** Königin Viktoria erreichte am 26. Oktober die nämliche Regierungzeit wie die große Königin Elisabeth, welche genau 44 Jahre und 128 Tage regierte, am 17. November 1558 auf den Thron gelangte und denselben bis zum 24. März 1603 einnahm. Demnach hat die Königin Viktoria von allen regierenden englischen Königinnen das Szepter am längsten geführt, länger selbst als irgend einer der englischen Könige, wenn man Georg III., welcher 60 Jahre (von 1760 bis 1820), Heinrich III., welcher 56

Jahre (von 1216—1272) und Edward III., welcher 50 Jahre (von 1327—1377) regierte, ausnimmt. — Am letzten Dienstag besprach der Präsident des englischen Handelsamtes, Chamberlain, bei einer Jahresversammlung der Liberalen in Liverpool die irischen Angelegenheiten. Er behauptete, die ursprünglich von der Landliga angeführten Zwecke seien ganz lobenswerth gewesen, dieselben hätten sich aber im Laufe der weiteren Entwicklung und seitdem das Bodengesetz erlassen worden, gänzlich umgestaltet und von dem ursprünglichen Ziele entfernt durch Verfolgung der völlig neuen Politik der Unabhängigkeit Irlands, welcher er, so radikal er auch gefinnt sei, nicht zustimmen könne. Die Landliga erlitt eine schwere Niederlage im Dubliner Gemeinderath, trotzdem die Mehrheit derselben zu ihren Anhängern zählt. Der Redakteur Gray hatte den Antrag eingebracht, den verhafteten Ligaführern Parnell und Dillon das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dublin zu verleihen und vertheidigte denselben mit der ihm eigenen Beredsamkeit. Aber nur die Hälfte der Anwesenden stimmte ihm zu und so entschied die Stimme des jetzigen Lord-Mayors die Ablehnung des Antrages. Wohl mochten selbst liberale Gemeinderäthe trotz ihrer nationalen Neigungen Bedenken tragen, denjenigen Männern das Ehrenbürgerrecht der irischen Hauptstadt zu verleihen, die jüngst in ihrer Proklamation die Parole „keinen Pachtzins“ ausgegeben hatten. Noch vor kurzer Zeit, vor der Verhaftung der Agitatoren und vor der Auflösung der Landliga hätten jedoch die Gemeinderäthe kaum den Muth besessen, sich offen von einer zu Gunsten Parnells berechneten Demonstration fern zu halten. — Der Besuch des Premierministers Gladstone bei dem Earl of Derby in Knowsley geschah in Begleitung einer so stark-n Polizeikorte, daß dabei das Mißtrauen gegen den Haß der Irländer unverkennbar zu Tage trat. Noch ist es unbekannt ob und in welcher Eigenschaft Derby sich bereit erklärt hat, Mitglied der liberalen Regierung zu werden. Inzwischen suchte der Vizekönig von Irland, Lord Cowper, um seinen Abschied nach, ist jedoch von Gladstone ersucht worden, so lange im Amte zu bleiben, bis die gegenwärtige Erregung auf der Insel sich gelegt habe. Die Regierung fährt in der energischen Handhabung der Zwangs-gesetze für Irland fort und es vergeht daher kein Tag, an dem nicht einige Mitglieder der Landliga verhaftet werden.

**Rußland.** In den höheren russischen Beamtenkreisen erwartet man seit dem Fall Walujeff's einen weiteren Personenwechsel im reaktionären Sinne. An die Stelle des bisherigen Ministers für Volksaufklärung, des Barons Nikolai, soll demnächst der jetzige Direktor der öffentlichen Bibliothek, Deljanoff, treten, dessen Posten sobann auf den Chef der Preisverwaltung, den Fürsten Wisamsky, überginge. — Am vergangenen Mittwoch hat in Moskau eine Probedeleuchtung der herrlichen, mit einem Aufwand von 20 Millionen Rubeln erbauten Erdferkirk stattgefunden. Die Beleuchtung durch die mittels elektrischen Drahtes entzündeten 5000 Wachskerzen war höchst wirksam. — Am Freitag ist das erste Ladoga-Eis in die Rewa eingetreten und nimmt die ganze Breite des Flusses ein. Die Dampferverbindung ist unterbrochen, alle Kanäle sind zugefroren.

**Serbien.** Infolge seiner Weigerung, das Laren-gesetz zu respektiren, ist der Bischof von Belgrad und Metropolit Serbiens, Michael, auf Vorschlag des Kultusministers Novakovic aller seiner Funktionen enthoben worden.

**Türkei.** Bei den finanziellen Verhandlungen, welche augenblicklich zwischen der russischen Botschaft in Konstantinopel und der Pforte gepflogen werden, handelt es sich nicht um die russische Kriegsschädigung, sondern um die Begleichung der Forderung für die Unterhaltung der türkischen Kriegsgefangenen und die den russischen Kaufleuten zugefallene Schadloshaltung. Die Forderungen Rußlands aus diesen Titeln belaufen sich auf nur 24 Millionen Rubel, während die Kriegsschädigung, welche die Türkei vertragemäßig an Rußland zu zahlen hat, bekanntlich 40 Millionen türkische Pfund beträgt.

**Tunis.** Am 26. Oktober haben die französischen Truppen die Stadt Khairouan besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Insurgenten hatten sich nach dem Süden zurückgezogen. Als die Kolonne Etienne sich bis auf 4 Kilometer der Stadt Khairouan genähert hatte, erblickte sie die weiße Fahne auf allen Thürmen der heiligen Stadt. Oberst Rousu wurde sofort als Parlamentär mit hundert Husaren vorgeschickt. Der Gouverneur von Khairouan, Si Madrel, kam ihm entgegen und sagte aus, die Araber seien nahe daran gewesen, die Stadt zu plündern; der Grund ihres Rückzuges sei der Tod Ali Ben Amars, des Großsheiks der Selime, der in einem Gefechte, welches die Kolonne Etienne auf dem Marsche hatte, gefallen ist. Als das Gros der Kolonne eingetroffen war, überreichte der Gouverneur Si Madrel dem General Etienne die Schlüssel der Stadt. Die Abtheilung des General Jorgemol ist am 24. d. in Enchir-Bida angekommen und sollte am 25. in Bed-el-Hafef bei Koniat-El-Eisa anlangen. Das von Ref aus vorgebrungene Korps Laroque's hatte wiederum ein Gefecht mit zahlreichen Aufständischen, die sich ins Thal der Medscherba warfen und jetzt an der Eisenbahn, 128 Kilometer von Tunis entfernt, stehen. Die Aufständischen werden aber keinen erheblichen Widerstand mehr leisten, zumal eine von dem Bey erlassene Proklamation ihre letzte Hoffnung enttäuschte. Diefelbe besagt, daß die türkischen Truppen nur nach Tripolis geschickt wurden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und demnächst nach der Türkei zurückkehren werden.

**Ägypten.** Durch ein Dekret des Vizekönigs ist die Reorganisation der Militär- und Marineschule angeordnet worden.

**Amerika.** Der Senat genehmigte die ihm von dem Präsidenten Arthur angezeigte Ernennung des bisherigen New Yorker Obergerichters Folger zum Schatzsekretär und diejenige des Thomas J. James zum Generalpostmeister. Der Nachfolger des Schatzsekretärs Windom stammt aus Massachusetts, ist 68 Jahre alt und war bisher als Obergerichter am New Yorker Appellhofe angestellt. Als intimer Freund des Senators Konking wird er seinen jetzigen Kollegen, die noch von Garfield ernannt sind, kaum willkommen sein.

**Kurische Jagdzüge.**

Das von den Wellen der Dfsee begrenzte Kurland, ehemals ein deutsches Herzogthum, jezt eine der russischen Dfsee-provinzen, hat keine Poesie, dafür aber eine Aristokratie, die nur ein einziges Ziel verfolgt, nämlich das: sich das Leben so angenehm als möglich zu machen und das versteht sie prächtig. Jede Jahreszeit hat bei diesen Leuten ihre bestimmten Vergnügen, denen sie sich mit voller Lebenslust hingeben. Ist die Badesaison vorüber, welcher Fall immer gegen Ende Juli eintritt, flieht die badende Aristokratie wie ein Flug Tauben ausinander, auf ihren Gütern sich von den Strapazen des Badens zu erholen, denn sie baden meist zweimal des Tages und die vielen Tanzvergagnungen, u. s. w. greifen doch auch an. In Mitte des Augusts, wo es dort schon zuweilen recht herblich kühl wird, beginnt die Jagd, die sogenannte „siegende Jagd“.

Einer der Kavaliere reitet mit seinen Jägern und Hunden „jagdweise“ zum Nachbar, dann der Nachbar mit ihm zum zweiten Nachbar, dann reiten die Dreie weiter und so geht es fort. Jeder der Gutsherrn schließt sich an, so daß sich ein Zug oft aus sechszig abligen Theilnehmern formirt, denen selbstverständlich ihre sämtlichen Jäger mit Pferden und ein halbes Hundert zusammengeloppelter Hunde folgen. Auf Beföstigung und Weiberbergung derartiger Massen-Besuche ist man übrigens auf jedem abligen Gute Kurlands eingerichtet.

Im Morgengraue zieht man in den Forst, es ist etwas Feierliches um einen solchen Zug. Je mehr er sich dem Forste nähert, desto stiller wird er, Niemand spricht mehr laut, selbst die Hunde beobachten Schweigen. Endlich tritt man in den Borwald ein, dieser aber ist ein ziemlich dichtes und breites Birkengehölz, das den

Auch er starrte mich wie entsezt an, seine Augen traten fast aus ihren Höhlen, doch dann streckte er wieder die Hände nach mir aus und sagte: „Gieb mir Wasser, Frig, nur einen Krunk Wasser — bei des Heilandes Barmherzigkeit Willen beschwöre ich Dich! Und dann, und dann tödtet mich wie Du dein Weib getödtet hast!“ Fast mechanisch reichte ich ihm meine Feldflasche, aus der er gierig trank. — Däster blickte ich zu den am Boden Kauernden, wilde Gedanken durchzuckten mein Hirn, das Blut siedete heiß in meinen Schläfen und raubte mir den letzten Rest von Besonnenheit. Da lag er ja vor mir, der Bersörer meines Glücks, macht- und hilflos war er in meine Hand gegeben, er, der mit fremden Händen mein Heiligthum geraubt, um dessen Willen ich zum Mörder geworden war an Weib und Kind und der mich damit hinaus gejagt hatte in dieses Land, in namenlosen Jammer und Elend. Wer hinderte mich jezt Bergeltung zu äßen für alles Leid, das er über mich gebracht, wer konnte Rechenschaft von mir fordern, wenn ihn jezt meine Kugel traf?

Da unterbrach er mich in meinem Gedankengang, reichte mir die halb geleerte Flasche und sagte: „Habe Dank für diesen letzten Liebesdienst, Frig und nun mach ein Ende, weiß ich doch, daß Du mich suchst.“

„Ja, und dem Himmel sei Dank, der mich Dich finden ließ,“ rief ich wild aufstehend, „Du oder ich! denn für uns beide hat die Welt nicht Raum genug. Wäh-sam richtete er sich auf, dann öffnete er den halb zer- sehten Rock über der Brust, doch ich kam ihm zuvor.

„Denkst du, ich will Dich niederschleßen wie ein wehrloses Wild? Hier, nimm diese Waffe und ver- heidige dich, denn ich will ehrlich mit Dir kämpfen —

Schuß um Schuß und der Allmächtige mag unsere Kugeln lenken.“

Ich drückte ihm das Pistol in die Hand und trat dann schnell fort von ihm, sahite ich doch, wie brennend seine Augen auf mich gerichtet waren. — Mein Herz schlug fast hörbar in der Brust; ich zitterte wie im Fieber; doch mit übermenschlicher Kraft kämpfte ich die aufsteigenden Gefühle nieder, rasch entschlossen hob ich das Pistol empor und zielte — doch langsam ließ ich es wieder sinken und blickte zu ihm hinüber, der sich mit unsäglicher Anstrengung aufrecht erhielt.

Der Mond stand voll am Himmel und beleuchtete mit bleichem Licht die seltsame Scene — ringsum Todes- schweigen und zwischen zahllosen, erstarrten Leichen die einstigen Freunde, die tödtlichen Waffen gegen einander erhebend.

„Was willst Du mich noch länger quälen,“ sprach er da mit matter Stimme, „schieß und ende diese Leiden mit einem Male, Du triffst ja sicher! Tödtet mich, wie Du dein schuldloses Weib getödtet hast.“

„Und weißt Du denn, daß ich mein Weib tödteten wollte?“ fragte ich. „Nein, so wahr ich sie geliebt habe, für sie war meine Kugel nicht bestimmt! Dir, dir galt sie! Dir, dem Bersörer meines Friedens, meines Glückes, Dir, dem Verfährer meines Weibes.“

„Schweig!“ rief er da, seine Hand auf meine Lippen pressend. „Besudele nicht das Andenken dieses schuld- losen Weibes mit so erniedrigendem Verdacht. — Sie war dir treu bis zum letzten Athemzuge und noch ster- bend segnete sie Dich, ihren und ihres Kindes Mörder.“

„Georg!“ rief ich da. „Georg! Bei dem Ange- denken an unsere Knabenjahre beschwöre ich Dich, sprich

die Wahrheit! Sage mir, daß sie treulos war und mit Dir im Bunde, oder ich jerschmettere dir das Hirn mit diesen Häuten, wenn Du mich in diesem Augen- blick noch täuschen willst.“

Er war unter der Gewalt zusammengesunken, stumm, ohne ein Wort der Entgegnung duldete er den Ausdruck meiner Raserei. Doch als ich ihn wieder und wieder bestürmte, mir Rede und Antwort zu stehen, da sagte er schmerzlich lächelnd:

„Werde nur erst ruhiger, Frig, gefaßter, dann will ich Dir erzählen, was Du wissen willst. Glaube mir auch daß ich die Wahrheit spreche — ich fühle es, daß ich nicht lange Zeit mehr zu leben habe, vielleicht endet noch diese Nacht meine Qual — da will ich denn mit keiner Lüge auf den Lippen sterben.“

Jezt erst kehrte mir ein Funken menschlicher Ver- nunft wieder; der schmerzliche Ton seiner Stimme schnitt mir in's Herz. Jezt erst bemerkte ich sein eingefallenes Gesicht, seine ganze gedrückene Gestalt; ich sah, daß er namenlose Schmerzen leiden mußte und fast schauderte ich vor mir selbst, der ich den Hilflosen noch mit den Waffen bedroht hatte.

„Berzähle mir, Georg,“ sagte ich tiefathmend, „ich war von Sinnen. Aber als ich dich so plötzlich hier wieder sah, da erwachte das namenlose Elend, das mich heimgesucht, mit allen seinen entsetzlichen Willdem wieder allmächtig in mir und der Gedanke an Rache, an Bergeltung durchfuhr mich glühend. Nun, jezt bin ich ruhiger — der erste Sturm ist vorüber — erzähle mir nun — aber die Wahrheit, die Wahrheit, Georg! — Auf den Knien stehe ich Dich darum an! Ich weiß ja, daß Du sie geliebt hast, wie ich — ich weiß, daß die

Forst m  
stellt die  
erleitet m  
von freier  
das Bi  
todtenst  
oberen  
branden  
aus der  
aber die  
dann ein  
ein.  
Händb  
fläffend  
Gebell f  
genannt  
Jäger J  
jogender  
im voll  
Signal  
auch an  
den das  
P  
händel:  
Schuß,  
wieder  
Alle la  
Lampe  
Innern  
Jerusa  
von E  
Bähe,  
Herrn  
Noor,  
im E  
schwar  
fängt  
immer  
wird  
blasen  
mehr  
Stand  
er na  
Jedem  
Land,  
Forste  
Schlu  
Dond  
Grund  
verdie  
borper  
und  
spänn  
in Pe  
die P  
die P  
die B  
Bläse  
reiten  
dem  
schied  
Am  
außer  
Weld  
Zug  
schlie  
soll  
die Z  
Jung  
(in h  
mit  
die  
laden  
Teil  
lich  
an,  
Das  
jen  
Ent  
uner  
sie  
und  
dich  
Bel  
offer  
als  
war  
laut  
hate  
frig  
lum  
mach  
in  
Die  
und  
Ma  
dan  
frag  
erg  
auf  
die